

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 98 (2007)
Heft: 10

Rubrik: Politik und Gesellschaft = Politique et société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

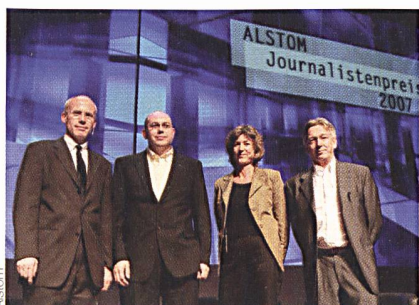
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verleihung des Alstom-Journalistenpreises 2007

Bereits zum sechsten Mal wurde am 3. Mai in Baden der Alstom-Journalistenpreis für Medienbeiträge zu den Themen Energie und Transport verliehen. Ausgezeichnet wurden in diesem Jahr zu gleichen Teilen Christoph Neidhart, für seinen Beitrag «Den Flüssen den Weg weisen», erschienen in der NZZ, Mathias Plüss, Welt-



Die Preisträger (v.l.n.r.) sind: Christoph Neidhart, Mathias Plüss, Helen Stehli Pfister, Stefan Schuppel (Team Basler Zeitung).

woche, für seinen Artikel «Wir Geistesblitzableiter», Helen Stehli Pfister für den Dok-Film «Tschernobyl und die Schweiz – Eine Katastrophe und ihre Folgen», ausgestrahlt im Schweizer Fernsehen, sowie das Team der Wirtschaftsredaktion der Basler Zeitung für eine zwölfteilige Artikelserie zum Thema Energie.

Mit dem Alstom-Journalistenpreis werden aussergewöhnliche journalistische Leistungen und Beiträge gewürdigt, welche sich mit den Themen Energie und Transport auseinandersetzen. Der Preis richtet sich an die Schweizer Medienschaffenden und wird seit 2002 jährlich verliehen. Die Preissumme beträgt 25 000 Franken. Der Preis wird durch die Stiftung «Alstom Journalistenpreis» vergeben. (Alstom/kl)

Liechtenstein fördert Kraft-Wärme-Kopplung

Mit der Förderung von effizienter Kraft-Wärme-Kopplung will die Regierung in Vaduz die Energieeffizienz steigern und damit die Energieversorgungssicherheit Liechtensteins verbessern. Sie hat am 10. Mai einen entsprechenden Bericht und Antrag zuhanden des Landtags verabschiedet. Damit übernimmt Liechtenstein die Richtlinie 2004/8/EG über die Förderung einer am Nutzwärmebedarf orientierten Kraft-Wärme-Kopplung im Energiebinnen-

markt. Die Richtlinie will gemeinsame und transparente Rahmenbedingungen schaffen, um dort, wo Nutzwärmebedarf vorliegt oder absehbar ist, den Bau von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen zu fördern und zu erleichtern, sofern dies ökologisch sinnvoll ist. Durch die Richtlinie werden unter anderem Herkunftsnachweise für Strom aus hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplung definiert und eine einheitliche Berechnungsmethode für den erzeugten Strom aus solchen Anlagen festgelegt. Darüber hinaus sind die einzelnen Mitgliedstaaten verpflichtet, eine Analyse des nationalen Potenzials für den Einsatz von hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplung zu erstellen. (PAFL/kl)

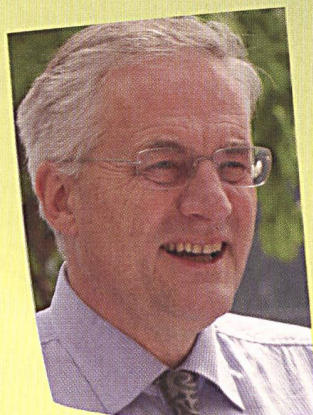
Diesel aus Palmöl unbedenklich?

Mit der WWF-Studie «Regenwald für Biodiesel?» liegt eine Berechnung der Ökobilanz von nachwachsenden Treibstoffen vor. Die Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen gilt als besonders klimaschonend, weil das bei der Verbrennung ausgestossene CO₂ zuvor von der Pflanze aufgenommen wurde. Auch Palmöl erlebt derzeit einen Boom als Energieträger, mit dem europäische Kraftwerke Strom und Wärme erzeugen und Diesel produziert werden soll. Nach Einschätzung des WWF fällt die Ökobilanz beim Anbau von Ölpalmen insgesamt positiv aus – vorausgesetzt, dass die Plantagen ausschliesslich auf be-

reits gerodeten und bislang ungenutzten Brachflächen angelegt werden, für die kein wertvoller Regenwald weichen muss. Negativ fällt die Treibhausgasbilanz vermutlich dann aus, wenn die Ölpalmen, wie in weiten Teilen Südostasiens üblich, auf der Fläche einstiger Torfwälder angebaut werden. Das Brandroden und die Entwässerung solcher Torfwälder verursachen immense Treibhausgasemissionen. Zudem muss sichergestellt werden, dass beim Anbau und Transport von Palmöl nicht mehr Treibhausgase erzeugt werden, als man gegenüber der Verfeuerung von fossilen Brennstoffen einspart. (WWF/kl)

AIE: Réunion du Conseil de direction au niveau des ministres

Les ministres des pays membres de l'Agence internationale de l'énergie (AIE) sont réunis à Paris pour passer en revue la situation des marchés mondiaux de l'énergie et donner des orientations à l'Agence, organisation internationale de premier plan en matière d'analyses des marchés et des politiques énergétiques et de gestion des crises de l'énergie. Ils attachent un grand prix à la contribution de l'Agence sur ces questions et ils s'engagent à renforcer encore son rôle et ses capacités. Moritz Leuenberger se trouvait également sur place et a salué l'engagement en faveur de la durabilité à la conférence ministérielle de l'AIE à Paris. (AIE/kl)



« Wir gehen davon aus, dass die Strommarktliberalisierung kommt. Die Gruppen in Genf konnten isoliert werden. »

Zitat von Walter Steinmann, Direktor des Bundesamts für Energie, an der VSE-Betriebsleitertagung.

Grüne initiieren neue Bewegung gegen Kernkraftwerke

Die grüne Partei Schweiz lehnt neue Kernkraftwerke entschieden ab. Sie wird gegen eine allfällige Rahmenbewilligung das Referendum ergreifen. Im Herbst dieses Jahres organisieren die Grünen – wenn möglich zusammen mit andern Organisationen – eine erste nationale Demonstration gegen Kernkraftwerke. Die Grünen sind überzeugt, dass die Schweiz für die Stromversorgung keine gefährliche Kernenergie braucht, sondern den unterschiedlichen Umstieg auf Effizienz- und Sparmassnahmen und erneuerbare Energien. Sie kündigen gegen eine allfällige Rahmenbewilligung das Referendum an. (*grüne.ch/kl*)

Mobilität: un demi-tour du monde par personne

En 2005, chaque personne domiciliée en Suisse a parcouru en moyenne 19 000 km à l'intérieur et à l'extérieur du pays, ce qui correspond à près d'un demi-tour du monde. Cette distance, comme celle parcourue en voiture, est à peu de chose près celle qui a été observée en 2000, ce qui est



La distance faite en train a progressé d'environ 19% entre 2000 et 2005.

nouveau après des décennies de croissance continue. En revanche, la distance faite en train a progressé d'environ 19% entre 2000 et 2005. C'est ce que montre le «Microrecensement transports 2005», une enquête réalisée tous les 5 ans par l'Office fédéral de la statistique (OFS) et l'Office fédéral du développement territorial (ARE) auprès de 33 000 personnes. (*OFS, ARE/kl*)

Erhöhung Grimselstaumauer vor Verwaltungsgericht

Nachdem der Kanton Bern Mitte März die Baubewilligung für die Erhöhung der Staumauern Seeuferegg und Spitalamm um 23 Meter erteilte, sind gegen das Projekt beim bernischen Verwaltungsgericht insgesamt vier Beschwerden eingegangen. Dahinter stehen über ein Dutzend Organisationen, Umweltverbände, lokale Fischerei- und Pachtvereine in Meiringen und In-

terlaken, der lokal ansässige Grimselverein, der die Gegnerschaft im Oberhasli sammelt, sowie die Grünen des Kantons Bern. Nach Ansicht von Pro Natura, WWF und sechs weiteren nationalen Umweltorganisationen sowie des Grimselvereins verletzt die Teilüberflutung der geschützten Landschaft das Bundesrecht, welches dem Moorschutz Vorrang einräumt. Das Projekt trage zudem nur marginal zur Stromversorgung der Schweiz bei. Diese Begründung unterstützt auch die Grüne Partei Bern. Die Umweltorganisationen verlangen die Überprüfung des Bundesratsentscheids aus dem Jahr 2004, der die geschützte Moorlandschaft verkleinerte, um eine Vergrößerung des Grimselstausees zu ermöglichen. Sie halten jenen Entscheid für nicht gesetzeskonform, da der Landschaftsteil, dem der Schutz aberkannt wurde, dieselben Qualitäten aufweise wie der weiterhin geschützte Rest der Moorlandschaft. Der Bundesrat habe, so die Organisationen, bei der Festlegung willkürlich gehandelt und seine vom Gesetz begrenzten Kompetenzen überschritten. (*WWF/sh*)

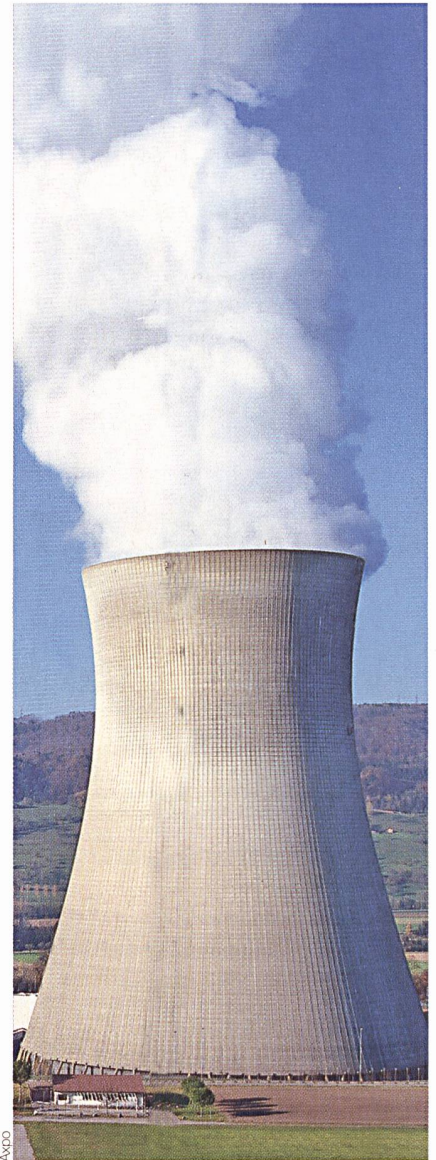
Globaler Energiekonsum steigt noch um 50 Prozent

Die Vereinten Nationen (UNO) kalkulieren, dass der weltweite Energieverbrauch in den kommenden 25 Jahren noch einmal um 50% ansteigt. Etwa zwei Drittel davon dürften auf Entwicklungsländer entfallen. Dort sind 2,4 Milliarden Menschen bis heute auf Feuerholz und Dung für ihre Energieversorgung angewiesen. Derzeit sei noch jeder vierte Erdbewohner ohne Elektrizität, teilte die UNO vor Beginn der Jahrestagung der Kommission für Nachhaltige Entwicklung (CSD) Anfang Mai in New York mit. Franz Perrez, Leiter der Schweizer Delegation, forderte mehr politischen Einsatz für die Verwendung von umweltfreundlicher Energie. (*UNO/kl*)

La Suisse romande rejette le nucléaire

Une enquête d'EOS publiée récemment montre que seuls 4% des Romands approuvent le nucléaire. Par contre, les énergies renouvelables sont largement soutenues. Dans ce contexte, il ressort que l'énergie prendra de plus en plus d'importance.

41% des Romands interrogés partent du principe que la Suisse est déjà aujourd'hui sous-alimentée. En outre, trois quart des personnes interrogées pensent que la consommation d'électricité continuera à croître. Actuellement, l'augmentation est de 2% par année. Afin de garantir l'approvisionnement en électricité, il faut stimuler le



Une enquête d'EOS publiée récemment montre que seuls 4% des Romands approuvent le nucléaire.

développement des énergies renouvelables (énergie solaire, éolienne, géothermie et biomasse). Actuellement, la contribution des énergies renouvelables à la consommation globale est minime avec ses 0,015%. L'enquête conclut que leur utilisation nécessiterait des investissements considérables qui ne seraient pas approuvés par tous. Par contre, rappelons que le nucléaire contribue par 40% à la production d'électricité. (*EOS/kl/as*)

Treibhausgase: Hoher Anteil an grauen Emissionen

Die Bevölkerung in der Schweiz produziert im internationalen Vergleich pro Kopf relativ wenig Treibhausgase. Müssten allerdings im nationalen Treibhausgasinventar die sogenannten «grauen» Emissionen erfasst werden, läge die Schweiz im Durch-

schnitt der OECD-Länder. Dies zeigt eine neue Studie des Bundesamts für Umwelt (BAFU).

Als Basis für die Untersuchung diente das Jahr 2004. Die Berechnungen haben ergeben, dass sich die Treibhausgasemissionen der Schweiz von 53 Mio. Tonnen CO₂-eq (CO₂-eq bedeutet CO₂-Äquivalente, eine Einheit, in welcher die Wirkung aller Treibhausgase eingerechnet ist) auf 93,6 Mio. Tonnen CO₂-eq erhöhen, wenn der Austausch von Waren und Dienstleistungen mit dem Ausland berücksichtigt wird. In der Gesamtbilanz der Warenströme betragen die importierten grauen Treibhausgasemissionen rund 68 Mio. Tonnen CO₂-eq. Dem stehen Exporte in der Gröszenordnung von knapp 29 Mio. Tonnen CO₂-eq gegenüber.

Mit einem Anteil von rund 32% ist im Jahr 2004 der grösste Teil der grauen Emissionen dem Sektor «Energieträger und Strom» anzurechnen. In diesem Sektor werden zum Beispiel die bei der Förderung, Raffinierung und beim Transport von Erdöl entstehenden Emissionen bilanziert. Weitere bedeutende Beiträge stammen aus den Sektoren «Bearbeitete Waren» (vor allem Metalle, Papier und Textilien; 20%) sowie «Chemische Erzeugnisse» (18%). Relativ unbedeutend sind die grauen Emissionen des Flugverkehrs mit rund 2,5% Anteil am Total. Pro Kopf ergibt sich unter Einbezug der Bilanz der grauen Emissionen eine Zunahme von 7,2 Tonnen CO₂-eq auf 12,5 Tonnen CO₂-eq bzw. von 6 auf 10,7 Tonnen, wenn nur CO₂ betrachtet wird. (BAFU/kl)

Glühbirnen verschwinden auch in der Schweiz bald vom Markt

Die herkömmlichen Glühbirnen dürften auch in der Schweiz bald ausgedient haben. Noch in diesem Jahr will das Bundesamt für Energie (BFE) die grössten Stromfresser vom Markt verbannen. Eine vollständige Zulassungsbeschränkung könnte ab 2012 kommen. «Vorerst gibt es kein Verbot», sagte BFE-Direktor Walter Steinmann in einem Interview mit der Neuen Luzerner Zeitung vom 23. Mai.

Das BFE wolle aber noch in diesem Jahr die zwei schlechtesten Lampenkategorien vom Markt nehmen. Die definitive Zulassungsbeschränkung kommt laut Steinmann erst in fünf Jahren, damit die Hersteller Zeit bekommen, Alternativen zu entwickeln. Mit der neuen Energiegesetzgebung könnte weiteren Stromschleudern wie etwa Elektroheizungen längerfristig der Garaus gemacht werden: «Wenn die Fabrikanten sie nicht freiwillig vom Markt nehmen, werden wir sie innert drei, vier Jahren dazu zwingen», sagte Steinmann. (NLZ/kl)

Energienotizen aus Bern



Kernkraftwerk Mühleberg: UVEK erhebt Beschwerde beim Bundesgericht

Die Befristung der Betriebsbewilligung für das Kernkraftwerk Mühleberg kann nur in einem Bewilligungsverfahren nach Kernenergiegesetz (KEG) aufgehoben werden. Diese Auffassung vertritt das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). Deshalb zieht es das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 8. März ans Bundesgericht weiter.

Unabhängig davon, ob das UVEK die Aufhebung der Befristung in einem formellen Bewilligungsverfahren nach KEG oder – wie vom Bundesverwaltungsgericht gefordert – in einem Wiedererwägungsverfahren prüfen wird, müssen Betroffene aus der Umgebung des KKW Mühleberg angehört werden. Dies war bis jetzt nicht der Fall. Deshalb ist damit zu rechnen, dass einzelne Betroffene zukünftige Entscheide des UVEK beim Bundesverwaltungs- und danach beim Bundesgericht anfechten werden. Die baldige und definitive Beantwortung der offenen Verfahrensfragen durch das Bundesgericht liegt daher sowohl im Interesse der BKW FMB Energie AG als auch im Interesse von allfälligen Betroffenen, die bisher nicht am Verfahren beteiligt waren. (BFE/kl)

OECD: Schweiz muss Ressourcen nachhaltig bewirtschaften

Dank der Mithilfe aller Beteiligten – Bevölkerung, Parlament, Regierung, Kantone, Gemeinden, Unternehmen und NGOs – trägt die schweizerische Umweltpolitik Früchte. Dies hob Bundesrat Moritz Leuenberger in seiner ersten Stellungnahme zum OECD-Bericht hervor, der heute der Schweiz offiziell überreicht wurde. Indessen muss die Schweiz unbedingt auf einen nachhaltigen Konsum ihrer natürlichen Ressourcen – namentlich von Biodiversität, Luft, Wasser – hinarbeiten, so der Vorsteher des UVEK weiter. Gemäss dem Umweltprüfbericht der OECD nimmt die Schweiz im Kampf gegen Luft- und Gewässerverschmutzung sowie gegen Lärm unter den Industrieländern eine führende Stellung ein. Diese Bemühungen könnten jedoch zunichte gemacht werden, wenn es der Schweiz nicht gelingt, ihre natürlichen Ressourcen nachhaltiger zu nutzen. (UVEK/kl)

«Dépôts en couches géologiques profondes»: fin de la consultation

La consultation publique relative à la conception générale du plan sectoriel «Dépôts en couches géologiques profondes» a donné lieu à près de 150 prises de position provenant non seulement d'autorités suisses, autrichiennes et allemandes, de cantons et d'organisations suisses, mais également de nombreux citoyens. Après évaluation des prises de positions, le Conseil fédéral approuvera la conception générale. (BFE/kl)